

## Anmeldung für Vortrag

**Minden (mt/GB).** Der FDP-Stadtverband Minden lädt zu einem Vortragsabend am Dienstag, 11. April, ab 19 Uhr im Hotel Lindgart, Lindenstraße 52 in Minden, ein. Dort spricht der Landtagsabgeordnete Ralph Bombis über „Wirtschaftsstandort NRW. Herausforderungen für den Mittelstand“. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen bis 8. April per E-Mail an freise@fdp-minden.de.

## Frauengruppe trifft sich

**Minden (mt/GB).** Die schlesische Frauengruppe trifft sich am Donnerstag, 6. April, um 14.30 Uhr im Haus am Dom. Das Thema des Nachmittags ist die Odermetropole Breslau, über die aus persönlicher Anschauung berichtet werden soll.

## Diskussion und Vortrag über Integration

**Minden (mt/GB).** „Integration – Illusion oder Wirklichkeit?“ ist das Thema eines Vortrags und Diskussion mit Frigga Tilettschke am Samstag, 8. April. Sie kommt auf Einladung des AfD-Kreisverbandes Minden-Lübbecke um 19 Uhr in den Gemeinschaftsraum der Kühlenkampschule.

# „O Gott, dann bin ich ja 80!“

Altmeister Gerd Heinz gibt Einblick in seine Regie-Werkstatt. Und macht den Kosmos von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ etwas transparenter.

Von Christian Helming

**Minden (hel).** Es war ein sehr intellektuelles Vergnügen, das der Wagner-Verband in Vorbereitung auf die Siegfried-Premiere den Interessierten im Ständersaal des Preußenmuseums präsentierte. Kein geringerer als Gerd Heinz, der Regisseur der Mindener Ring-Tetralogie von Richard Wagner, hatte am Mikrophon Platz genommen, um eine Zwischenbilanz zu ziehen: „Rheingold“ und „Walküre“ sind geschafft, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ stehen noch bevor – eine Halbzeitbilanz also.

Sein Weg zu Wagner sei keine unkritische Annäherung gewesen, sagt Heinz, eher ein verschlungener Bergpfad. Er schildert die Begegnung mit dem Werk Wagners in Bayreuth 1962. Die erste eigene Wagner-Inszenierung fand 1984 in Hamburg statt: „Lohengrin“ mit Lothar Zagrosek am Dirigentenpult. Erst nach dem Ende seiner Tendanz am Zürcher Schauspielhaus 1989 habe er sich als Regisseur intensiver mit Wagner beschäftigt. Zu einer Ring-Inszenierung sei es aber nie gekommen. Zwei Versuche in Darmstadt und Mannheim scheiterten an den Rahmenbedingungen. Und dann erfolgte die Anfrage Frank Beermanns – Heinz nennt ihn seinen Lieblingsdirigenten – und seine erste Reaktion sei gewesen: „O Gott, dann bin ich ja am Ende 80!“

Nur halb im Spaß nennt er daraufhin das Mindener Ring-Projekt eine lebensverlängernde Maßnahme, spricht vom Mindener Modell als einem Gegenentwurf zu einer Überwältigungs-

ästhetik, wie sie mittels gigantischer technischer Bühnenmöglichkeiten auch in Bayreuth praktiziert würde. „Wagner auf den Kopf gestellt“, lautet denn auch seine Einschätzung hinsichtlich der Mindener Umsetzung: ebenso einseh- wie durchhörbar und damit nachvollziehbar. Viel Lob er-

fährt der Enthusiasmus, mit dem die begrenzten finanziellen und technischen Mittel vom gesamten Mindener Team mehr als wettgemacht würden.

Sprache und Psychologie: Heinz nennt diese Begriffe immer wieder, um seine interpretatorische Grundidee, die „Geschichte der Menschheit

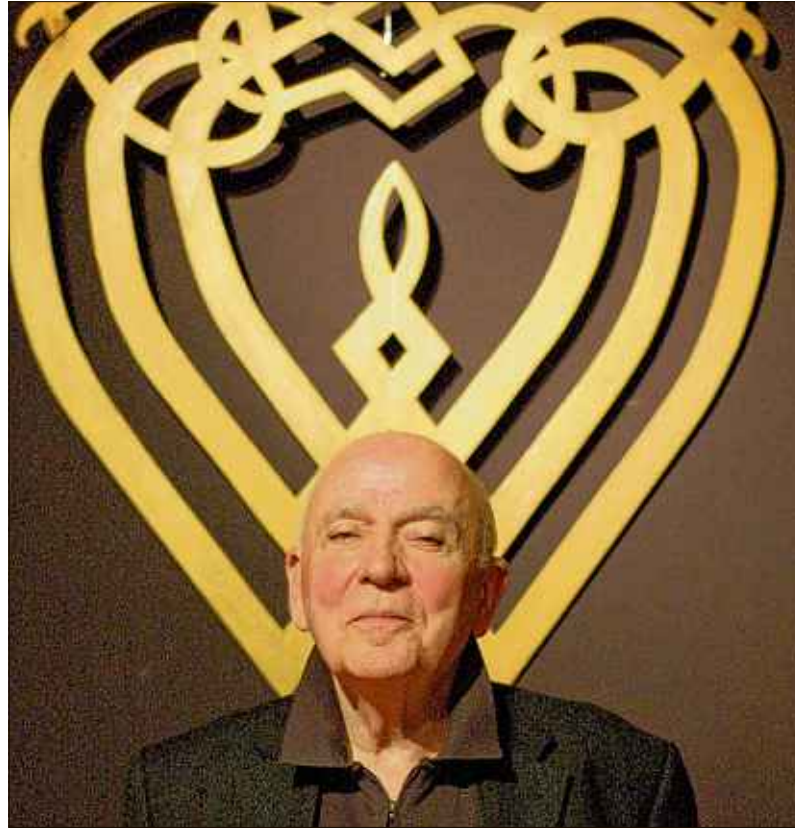
von der Höhle bis zur Endzeit“, zu skizzieren. Er führt aus, dass es immer die drei gleichen Parameter sind, die den Inszenierungen zugrunde liegen: Zeit, Struktur, Erzählform.

Was in „Rheingold“ und „Walküre“ Vorzeit bzw. Mittelalter waren, wird im Siegfried das 19. Jahrhundert sein. Die Erzählform wird das Märchen, die zugrunde liegende Struktur die einer Komödie sein.

Es ist kein leichtes Unterfangen, der Gedankenfülle und intellektuellen Tiefe des Vortrags, der einer Vorlesung im musik- oder theaterwissenschaftlichen Seminar alle Ehre gemacht hätte, über rund neunzig Minuten zu folgen. Von der Erläuterung des Mythos-Begriffs über Shakespeare und die großen griechischen Tragödien bis hin zu Strindberg und Ibsen: Heinz' Gedanken sind das Ergebnis einer jahrzehntelangen intensiven Auseinandersetzung mit diesem „Wunderwerk der Weltkunst“, wie er den „Ring des Nibelungen“ bezeichnet.

Sein Ausblick auf die „Götterdämmerung“ fällt am Ende knapp aus. Die eigentliche Sensation, so Heinz, sei es doch, dass Brünnhilde, und darin Isolde und Kundry gleich, die eigentliche Heldin ist, fühlend und wissend. Eigenschaften, die den männlichen Protagonisten fehlten.

Am Ende lang anhaltender Applaus für diesen Exkurs in die dichte Gedankenwelt eines Regisseurs, der sich überaus intensiv mit dem ihm anvertrauten Stoff auseinandergesetzt hat. Schade, dass man nicht einmal die Hälfte dieser Gedankenfülle mit nach Hause tragen konnte.



Gerd Heinz, der Regisseur der Mindener Ring-Tetralogie von Richard Wagner, zog Zwischenbilanz. Foto: Christian Helming



Alle Jahrgangsstufen sind einbezogen, wenn sich die Domschule im Mindener Stadttheater mit ihrer jährlichen Produktion präsentiert. Foto: pr

## Ein kleiner Tag will auf die Welt

Beim Theaterfest präsentieren Domschulkinder eine spannende Geschichte.

**Minden (mt/vvv).** „Der kleine Tag“ ist eine liebevolle Erzählung von Wolfram Eicke, die von Rolf Zuckowski und Hans Niehaus zu einer Musikgeschichte verarbeitet wurde, die sowohl die Fantasie anregt als auch mit ihren mitreißenden Liedern zum Mitsingen einlädt.

Mit großer Darstellungskraft und Spielfreude boten die Viertklässler der Domschule, die in jedem Jahr die Rahmenhandlung des Theaterstückes übernehmen, am 28. und 29. März im voll besetzten Stadttheater eine überaus gelungene Darbietung.

## Am Abend kehren die Tage ins Lichtreich zurück.

Hinter den Sternen, im funkelhellen Lichtreich, lebt ein „kleiner Tag“. Alle Tage leben dort als lebendige Lichtwesen, die nur ein Mal zur Erde reisen dürfen.

Am Abend kehren sie für immer ins Lichtreich zurück. Jeder Tag ist einmalig, doch

keiner von ihnen hat Einfluss darauf, was während seiner Endzeit geschieht. Der „kleine Tag“ muss noch lange warten, bis er an der Reihe ist. Beeindruckt hört er zu, wenn andere von der Erde erzählen: ruhmreiche Taten, Erfindungen, Katastrophen, historische Begebenheiten. Der „kleine Tag“ möchte auch endlich hinunter und ein ganz besonderer Tag werden, denn nur die ganz besonderen Tage dürfen bei der allabendlichen Versammlung der Tage in der ersten Reihe sitzen.

Endlich, nach langem Warten, darf der „kleine Tag“ durch ein Sternloch auf die Welt der Menschen reisen und er ist überzeugt, dass während seiner Erdenreise etwas ganz Besonderes geschehen wird; etwas, das ihn unvergesslich macht.

Unten angekommen trifft der „kleine Tag“ auf eine Familie, die gerade umzieht. Dabei gibt es zunächst Probleme und noch vieles mehr.

Überzeugend stellten die Domschüler dar, wie wertvoll jeder Tag – mit all seinen gro-

ßen und kleinen Augenblicken – und wie wichtig die Liebe und der Frieden unter den Menschen sind.

Unterstützt wurden die Viertklässler durch die Jahrgänge 1 bis 3: Die Erstklässler führten mit großer Begeisterung für den „kleinen Tag“ einen Sternentanz nach der Musik „Children“ von „Hand in Hand for Children e. V.“ vor, der von großer Emotionalität getragen war. Die Zweitklässler zeigten in ihrem tierischen Tanz, wie eine Schule aussähe, in die nur Tiere gehen.

Die Drittklässler ließen heiße Samba-Rhythmen erklingen und brachten das Stadttheater zum Kochen: Sie führten dem „kleinen Tag“ ein feuriges Konzert mit Latino-Tanz und Gesang vor. Umrahmt wurde die Aufführung von Auftritten des Chores sowie der Instrumental-AG der Domschule.

So standen wieder alle Domschulkinder auf der Bühne und präsentierten selbstbewusst und stolz ihre Ergebnisse und machten die beiden

Abende zu einem unvergesslichen Theaterfest. Der kräftige Applaus der Eltern und Gäste im Stadttheater belohnte die Mühen der Proben und viele Eltern zeigten sich stolz und auch überrascht über die tolle Leistung ihrer Kinder, die

„Dies ist deine Zeit, dies ist dein Leben.“

beim Theaterspielen, Singen, Tanzen und Musizieren selbstbewusst ihr Können zeigten.

Am Ausgang erhielt jeder Zuschauer von den darstellenden Kindern eine selbst gestaltete Karte, auf der das Zitat aus dem Lied „Du bist du“ stand: „Du bist du, wirst nie ein anderer sein. Dies ist deine Zeit, dies ist dein Leben. Was dir wichtig ist, entscheidest du allein. Es kann dich wie jeden Tag nur einmal geben“ – und so konnten alle Zuschauer wunderbare Erinnerungen, Anregungen und Ermutigungen von diesem Theaterfest mit nach Hause nehmen.

## „Holdrio Again“

MT präsentiert: Otto Waalkes in der Kampa-Halle

**Minden (mt/sk).** Für alle Otto-Fans rückt Dienstag, 16. Mai, näher. Denn um 20.07 Uhr ist in der Kampa-Halle die Zeit für den Comedian gekommen. Otto sagt dann „Holdrio Again“. Präsentiert wird das Ganze vom Mindener Tageblatt.

Ein Jahr lang hat Otto Waalkes mehr oder weniger hinter den Kulissen gewirkt: Er hat synchronisiert, produziert, geschauspielert, viel gemalt und ausgestellt. Die Ausstellung seiner Werke ist inzwischen abgebaut, die Filme sind gelaufen, die Fernsehshow im ZDF ist vorbei. Jetzt geht Otto dahin zurück, wo er hingehört und hergekommen ist: auf die Bühne.

Der Vorverkauf hat begonnen. Karten gibt es beim express-Ticketsservice, Obermarktstraße 26 bis 30 in Minden, Telefon (05 71) 8 82 77. MT-Karten-Inhaber sparen dort drei Euro im Vorverkauf auf den Ticketpreis, unabhän-

gig von der Kategorie. Der Rabatt gilt für bis zu zwei Tickets je vorgelegter MT-Karte. Das Kartenkontingent mit MT-Karten-Rabatt ist auf 300 Tickets begrenzt.



Otto Waalkes ist zurück auf der Bühne. Foto: Hönnemann/pr

## Bewerbung für Preis

Engagierte Betriebsräte gesucht

**Minden (mt/GB).** Gute Ideen am Arbeitsplatz gesucht – von der Lebensmittelherstellung bis hin zur Logistik: Betriebsräte, die sich mit einem „Best-Practice-Projekt“ für die Interessen der Beschäftigten einsetzen, haben die Chance, den Deutschen Betriebsräte-Preis in den Kreis Minden-Lübbecke zu holen. Darauf macht die Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) aufmerksam.

Noch bis zum 30. April (Ein-

sendeschluss) können sich engagierte Arbeitnehmervertreter bewerben. Alle Informationen dazu stehen im Internet unter [www.betriebsraete-preis.de](http://www.betriebsraete-preis.de).

Der Deutsche Betriebsräte-Preis steht unter der Schirmherrschaft von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles und wird im Dezember in Bonn verliehen. Ausgezeichnet werden Vorzeigeprojekte aus Betrieben aller Branchen – in Gold, Silber und Bronze.